ERLENBACHER

DORFBOTT

SOMMER 2017

AKTUELL

«De schnällschti Erlibacher»

Eine warme Woche neigte sich ihrem Ende zu, doch von Müdigkeit keine Spur. Am Freitag, 16. Juni gaben 185 junge Erlibacherinnen und Erlibacher nochmals Vollgas und rannten um die Wette. Der vom Turnverein organisierte Anlass «De schnällschti Erlibacher» hat in der Gemeinde längst Tradition, ging doch dieses Jahr bereits die 43. Austragung über die Rennbahnen. Mit dabei waren auch einige «Wiederholungstäter», die schon in den Vorjahren auf dem Siegerpodest standen. Gestartet sind aber nicht nur die Jahrgänge 2004 bis 2014, auch einige sportliche Mütter und Väter schnürten sich am Schluss noch die Laufschuhe oder aber liefen barfuss und im Sommerkleid über die Turmgutwiese.

AUS DEM INHALT

Kolumne: Tobias Nölle, «Über den Atlantik und zurück» 3
Nachrufe Walo Deuber 4
Musikschultag im Turmgut 6
Im Dorf getroffen: Claudia Wind alias Skyler 8
Ferienstimmung pur! Neue Winkelbadi-Beiz 12
Neu in Erlenbach 15

GEMEINDE

Informationen zu den Alterswohnungen im Alterszentrum Gehren

Der Neubau des Alterszentrums Gehren schreitet in grossen Schritten voran. Der Rohbau ist vollendet. Das Interesse an den 18 Alterswohnungen ist sehr gross, weshalb der Gemeinderat gerne über das Vorgehen für deren Erstvermietung informieren möchte.

Geplant ist, die Alterswohnungen bis Ende November 2017 zu vergeben. Ihr Bezug erfolgt nach Fertigstellung des Alterszentrums voraussichtlich per anfangs Juni 2018. Interessentinnen und Interessenten können sich gerne beim Alterswohnheim am See in Küsnacht anmelden, Tel. 044 277 33 33 oder E-Mail: amsee@senevita.ch.

Bis Ende November 2017 sollen die Alterswohnungen im Alterszentrum Gehren vergeben werden.

Bei der Wohnungsvergabe gelangen folgende Zuschlagskriterien zur Anwendung:

Grundsatz

Priorität für «Erlenbacher/innen», d.h. für Seniorinnen und Senioren mit Wohnsitz in Erlenbach.

Kriterium 1

Bedürfnis oder Grund für eine Alterswohnung mit Dienstleistungen muss vorhanden sein (Einschränkungen, den Haushalt selber zu führen, Notwendigkeit pflegerischer Leistungen, Notwendigkeit eines 24h-Notrufs, etc.).

Kriterium 2

Dringlichkeit des Eintritts (muss dieser zeitnah erfolgen oder kann der Eintritt auch erst in ein bis zwei Jahren stattfinden?)

Kriterium 3

Verbindung zur Gemeinde Erlenbach (z.B. nahe Angehörige mit Wohnsitz in Erlenbach, früher selber in Erlenbach wohnhaft, etc.)

Im September 2017 ist eine Informationsveranstaltung für alle bereits angemeldeten Interessentinnen und Interessenten, aber auch für noch nicht angemeldete interessierte Personen geplant. Es besteht dann die Möglichkeit, sich anzumelden, allfällige Bedürfnisse mitzuteilen und Fragen zu stellen.

Die definitive Erstvergabe der Alterswohnungen erfolgt Ende November 2017 durch den Gemeinderat.

Gemeinderat Erlenbach

Keine zu klein, eine Dorfbott-Leserin zu sein!

Im Hause der Familie Bodmer-Maag wird der Dorfott von allen gelesen – seit neustem auch vom jüngsten Familienmitglied, der einjährigen Diana. Die Familie bedankt sich für die immer interessanten und tollen Berichte, Informationen und Bilder, wie sie uns in einer Mail schreibt. Wir sagen ebenfalls danke und freuen uns sehr über unseren kleinen Fan – Gerne sorgen wir auch in Zukunft für unterhaltsame Lektüre...

Ihre Dorfbott-Redaktion

EDITORIAL

Liebe Leserinnen Liebe Leser

Abschied. Leider war es mir nicht vergönnt, den Alt-Gemeinderat und Filmemacher Walo Deuber persönlich gekannt zu haben. Er verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit, erst 70-Jährig. Doch durch die vielen persönlichen Nachrufe unterschiedlichster Weggefährten kann ich mir gut vorstellen, was für ein wundervoller Mensch Walo Deuber gewesen sein muss. Einer, der anscheinend immer bescheiden blieb und sich selber nicht in den Mittelpunkt stellte. Und doch, wie es in einem der Texte heisst, einer, der die richtigen Fragen stellte und wenn er etwas sagte, dies kurz, klar und mit grossem Gewicht tat. Der vorzeitige Rücktritt aus dem Gemeinderat mag ihm nicht leichtgefallen sein, und dennoch tat er, was er tun musste. Er folgte seinem Herzen, um die autobiografische Geschichte über seinen Vater, der die Familie für immer verliess und in Südafrika untertauchte, mit der Kamera festzuhalten. Das Filmprojekt erforderte seine ganze Schaffenskraft, und just an seinem 70. Geburtstag gelang es ihm, den Film fertig zu stellen. Nur kurz darauf erkrankte der schweizweit bekannte Filmemacher, dem unsere Gemeinde so vieles zu verdanken hat.

Anfang. Noch ganz zuunterst auf seiner Karriereleiter stand Tobias Nölle, der von der Gemeinde ein Stipendium und ein Darlehen für ein Studium ennet des Atlantiks erhielt, um seinen grossen Traum vom Filmemachen realisieren zu können. Dass Wege nicht immer gradlinig verlaufen und es immer wieder Hindernisse zu bewältigen gilt, musste der inzwischen erfolgreiche und bereits mehrfach preisgekrönte 40-jährige Filmemacher früh lernen. Ein Stein räumte ihm unter anderen der damalige Gemeinderat aus dem Weg. Walo Deuber erkannte, dass da einer seine Berufung gefunden hatte und half, dass er dieser nachgehen konnte.

Jetzt. Ihrem Traum immer näher kommt die junge Erlenbacherin Claudia Wind, die vor kurzem ihre erste Single veröffentlicht hat. Musik ist ihre grosse Passion, zielstrebig und mit grossem Glauben an sich selbst, verfolgt sie ihren Weg. Mitgegeben haben ihr dieses Vertrauen ihre Eltern. Wer Träume hat, soll sich diese auch zu leben trauen.

Herzlich,

Melanie Manday-Wettstein

Über den Atlantik und zurück

Wie lange ist es her? 10 Jahre oder bereits 15? Ich wusste es nicht genau, als ich kürzlich in Erlenbach ausstieg, um mich auf den Weg zum Erlengut zu machen. Alles sah noch gleich aus wie damals, nur ein bisschen kleiner kam es mir vor, ein bisschen verschlafener und verwachsener. Ich war schon so lange nicht mehr hier, in dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin. Bereits nach der Primarschule wollte ich ans Gymnasium, in die Stadt, an den Puls des Geschehens. Das Dorf war perfekt, solange ich ein Knirps war. Doch wie ich aus den Kinderschuhen herauswuchs, war es mir zu eng, mal abgesehen von den wilden Samstagen bei den Pfadfindern im Wald. Nach sechs Jahren Gymnasium war mir aber auch Zürich zu provinziell. Ich wollte an den Puls der Welt und dieser war für mich eindeutig New York. Ein Studienplatz würde mir gleichzeitig eine Aufenthaltsbewilligung garantieren, und so war die Bewerbung an die Filmschule in erster Linie ein Mittel zum Zweck: Das legale Umsiedeln nach Amerika, das Land meiner Träume, ganz weit weg von Zürich, noch weiter weg von Erlenbach. Doch ohne Erlenbach, dem ich genauso wie der Stadt entfliehen wollte, wäre diese Reise nicht möglich gewesen. Ich erhielt ein Stipendium und ein Darlehen für das kostspielige Studium. Alles war geregelt und so flog ich mit meinem Hab und Gut über den Atlantik.

Der weite Weg hat sich gelohnt. Die vier Jahre in New York waren nicht nur eine einmalige Lebensschule, sie haben mich auch menschlich geprägt, mich zu meiner Passion, dem Filmemachen, geführt und mir geholfen, meine eigene Stimme als Regisseur zu finden. Noch heute zehre ich von meinen Erinnerungen, egal wo ich wohnte, in der Bronx, in Chinatown, in Queens, in Harlem oder im East Village, überall war jede Minute ein Erlebnis, ein Abenteuer, so nah am Leben, so laut und so existentiell. Der 11. September brachte mich auf brutale Weise der Stadt noch näher, der Tag an dem die Twin Towers in Sichtweite von unserer Schule in Schutt und Asche zusammensackten. Ich fühlte mich betroffen, wollte die Stadt nie mehr verlassen, sie lag mir am Herzen wie eine unzertrennliche Freundschaft. Doch das Studium ging zu Ende und die Realität meldete sich mit lautem Poltern zurück: Finanzen, Aufenthaltsbewilligung und nochmals Finanzen. Ich hatte kein Geld mehr und meinen Abschlussfilm hatte mich nicht wie erhofft ins Filmbusiness katapultiert, sondern in eine künstlerische Krise.

Nach einigen Bar- und Kaffeejobs verkaufte ich mein letztes Hemd, sprich meine Videokamera, zahlte nochmals die Miete und kaufte ein Ticket zurück. Nicht nach Zürich, nein nach Erlenbach. Von Manhattan ausgespült, gestrandet an der Lerchenbergstrasse 14. Ich hatte sowenig Geld, dass ich die ersten Monate wieder bei meiner Mutter wohnte. Dass ich nachts nicht schlafen konnte, weil es so ruhig war, war das kleinste Übel. Ich arbeitete beim Schreiner in Winkel und während ich Holzlatten abschliff, fühlte ich mich so weit weg von meinen Träumen wie noch nie zuvor. Ich war wieder bei null. Nur der See, der beruhigte mich. Der war auch immer noch hier, konnte nicht weg. Obwohl: Er war zumindest in Bewegung. Vielleicht nahm ich ihn als Vorbild und so tastete auch ich mich langsam vorwärts.

Ich begann kleine Filme zu drehen bis mir mit meinem Kurzfilm «René» endlich die Rückkehr zu meinen Träumen gelang. Der Film gewann in Locarno einen Goldenen Leoparden und wurde rund um die Welt an Festivals prämiert. Plötzlich war alles wieder möglich, und langsam rückte sogar New York in den Hintergrund. Doch auch Erlenbach liess ich endgültig hinter mir, diesmal gezwungenermassen. Weil es meiner Mutter verwehrt blieb, «unser» Haus zu kaufen, zog auch sie, anfangs sehr traurig und als letzte unserer Familie, in die Stadt. Damals fühlte es sich an wie eine Entwurzelung, doch viele Jahre später sind wir glückliche Stadtzürcher und so bleiben nur noch die Erinnerungen, die uns mit Erlenbach verbinden.

Erinnerungen an eine verträumte, verspielte Kindheit zwischen Tobel und See. Moment, nicht ganz. Da wären noch die Finanzen. Ich hatte doch diese Darlehen von Erlenbach ohne die mein Studium nicht möglich gewesen wäre. In anderen Worten: Ich hatte Schulden und auch wenn ich als Filmemacher langsam erfolgreicher wurde, blieb ich lange Zeit mausearm. Ich konnte meine Schulden kaum begleichen und meine lausigen Rückzahlungsbeträge kamen immer mindestens ein halbes Jahr zu

Tobias Nölle, 40, ist ein inzwischen erfolgreicher und bereits mehrfach preisgekrönter Filmemacher. Am 19. Mai stellte er in Erlenbach seinen ersten Spielfilm «Aloys» vor, der an der Berlinale mit dem Fipresci-Preis ausgezeichnet wurde. Aktuell arbeitet Tobias Nölle an «Taub», einem poetischen Action-Thriller.

spät. So zog sich das über die Jahre hin bis Gemeindeschreiber Hans Wyler und der damalige Gemeinderat Walo Deuber sich einsetzten, mir den grössten Teil der Schulden für die Fertigstellung meines Spielfilmes «Aloys» zu erlassen. Im Gegenzug wurde die Gemeinde als finanzieller Unterstützer in das Filmprojekt integriert.

Eine Grosszügigkeit für die ich der Gemeinde von ganzem Herzen dankbar bin. Nach der erfolgreichen Premiere in Berlin versprach ich als letzte Bedingung der Schulderlassung, meinen Film auch in Erlenbach vorzuführen. Ich muss gestehen, es war mir ein wenig mulmig, als ich eben kürzlich – nach so vielen Jahren – in Erlenbach ausstieg. Ich dachte mir, die Erlenbacher werden meinen Film nicht verstehen, ihn viel zu absurd und kompliziert finden. Doch der Abend entpuppte sich als emotionaler Abschluss einer langen Geschichte. Noch einmal schüttelte ich die Hand meiner Kindergärtnerin und die Hände von Eltern ehemaliger Schulfreunden. Es war eine unerwartet emotionale Rückkehr und ein Abschied zugleich. Und zu meiner Überraschung gefiel einigen sogar der Film oder zumindest durchlöcherten sie mich mit sehr anregenden Fragen, was für mich das Wichtigste überhaupt ist: Neugierde und Offenheit für das Unbekannte. Danke für den Abend, danke für die Unterstützung!

Alt-Gemeinderat und Filmemacher Walo Deuber

Cécile Hanhart, Leiterin Alterswohnheim

«Es war 2006, damals war ich noch als Leiterin Hotellerie im Alterswohnheim Gehren angestellt. Walo betrat den Raum mit einem «Guten Morgen, ich bin Walo und als Gemeinderat und Sozialvorstand nun hier zuständig». Da stand er nun vor mir: der grosse Walo. Ich schüttelte also die Hand des Filmemachers, der mit seinem warmen Lächeln sofort den Raum füllte – und zwar nicht mit seiner Grösse, sondern mit seiner Bescheidenheit. Walo zeigte Vertrauen, in das, was wir taten und war immer sofort da, wenn wir ihn brauchten. Er schaffte es, grosse Schwierigkeiten kleiner erscheinen zu lassen und kleine Erfolge richtig gross zu machen.

Besonders gefreut habe ich mich jeweils auf seine spontanen Besuche: «Häsch Ziit für es Kafi?» Er schaffte es, immer dann aufzutauchen, wenn ich gerade eine Pause brauchte. Dann, wenn mich ein Thema so sehr beschäftigte, dass ich froh war, mich mit jemandem darüber unterhalten zu können. Ich war nicht sicher, ob Walo nicht vor allem wegen der feinen Guetzli kam, die ihm zum Kaffee gereicht wurden. Es war auch egal, denn wenn er da war, dann war er immer ganz da.

Als es für mich darum ging, ziemlich unerwartet und rasch die Heimleitung zu übernehmen, war unter anderen er es, der mich bestärkte und mir das volle Vertrauen schenkte. Ich könnte so vieles über Walo erzählen. Zum Beispiel, wie stolz ich war, als er, der grosse Schreiber, sich die Zeit nahm, meine Diplomarbeit gegenzulesen und dabei nicht einfach Fehler korrigierte, sondern sich wirklich auch mit deren Inhalt auseinandersetzte.

Für mich war Walo auf einem wichtigen Stück Weg mein Mentor. Ich liess ihn nicht gerne ziehen, als er aufbrach, um nach den Spuren seines Vaters zu suchen. Dass er auch danach immer wieder plötzlich bei mir im Büro stand für einen spontanen Kaffeebesuch, hat mich immer sehr gefreut und tief berührt. Nun redeten wir über seine Suche und über das, was er erlebte, und ich erzählte vom Geschehen im Alterswohnheim Gehren. Er gab mir das Gefühl eines väterlichen Freundes.

Walo, ich sage Danke. Ich werde dich nie vergessen!»

Ferdy Arnold, ehemaliger Finanzsekretär und Alt-Gemeindepräsident

«Ich kannte Walo Deuber zwar schon seit längerem, aber eben so, wie man viele Kolleginnen und Kollegen kennt, nämlich eher ein wenig flüchtig. Es war im Januar 2006, am Vorabend der ablaufenden Anmeldefrist für eine Gemeinderatskandidatur, als mich Walo gegen Abend in meinem Büro auf der Gemeindeverwaltung aufsuchte. Ich war zu diesem Zeitpunkt noch Finanzsekretär, hatte aber meine Gemeinderatskandidatur bereits offiziell angemeldet. Auch Walo überlegte sich eine Kandidatur, nachdem er von verschiedener Seite dazu ermuntert wurde. Der Grund seines Besuchs bei mir war aber der, dass er das Gefühl hatte, mit seiner Kandidatur könnten sich meine Wahlchancen schmälern und dies, so teilte er mir mit, möchte er in jedem Fall vermeiden. Er mache eine Kandidatur seinerseits nur von meinem Einverständnis abhängig. Ich war darüber mehr als nur überrascht. Es zeigte sich für mich bereits damals, dass ich es mit Walo Deuber mit einem rücksichtsvollen, ehrlichen und herzlichen Menschen zu tun hatte. Was ich ihm geantwortet habe? Sein glanzvolles Wahlergebnis knapp zwei Monate später sagt alles.

Und ich habe meine positive Antwort nie bereut. Walo war für mich während unserer gemeinsamen und nicht immer leichten Behördentätigkeit ein wichtiger Anker und Ratgeber, und es entstand eine tiefe und schöne Freundschaft.

Im Gemeinderat verstand er es wie kaum ein anderer, sich stets einfach, kurz, klar und unmissverständlich, vor allem aber mit der ihm eigenen tiefgründigen, feinsinnigen und oft humorvollen Art auszudrücken.

Nicht nur an Ausflügen oder Besuchen bei unseren Paten- und Partnergemeinden verstand er es, mit seiner gewinnbringenden und humorvollen Art die Menschen in seinen Bann zu ziehen. Als Filmemacher hatte er auch einen riesigen Fundus an Gesprächsstoff. Oft und gerne hörte man seinen Erzählungen und Geschichten zu, bei denen er sich selber immer bescheiden gab und sich nie in den Mittelpunkt stellte. So entstanden viele bis zu seinem leider viel zu frühen Tod anhaltende Freundschaften.

Lieber Walo, du fehlst mir!»

Doris Schmid, ehemalige Präsidentin des Kulturtreffs Erlenbach

«Am 70. Geburtstag von Walo Deuber hatten wir noch Kontakt und voller Freude teilte er mir mit, dass sein Film «Die Erfindung eines Vaters» fertig gestellt ist. In seinem letzten SMS an mich schrieb er: «Ich bin wohlauf», und

– Weggefährten erinnern sich

vier Wochen später erfuhr ich aus der Zeitung von seinem tragischen Tod.

Unsere Tochter und die Tochter von Walo und Käthi La Roche besuchten gemeinsam die Primarschule. Später kreuzten sich unsere Wege bei der Zusammenarbeit im Kulturtreff wieder. Er war für mich ein einfühlsamer, kreativer, treuer Kollege. Oft interviewte Walo unseren Gast beim Zyklus «Persönlich im Erlengut». Solche Anlässe waren für ihn attraktiv. Aus Distanz nahm er unsere Bedenken und Sorgen wahr, wenn bei einem Anlass mehr Tickets verkauft wurden, als Plätze vorhanden waren. In dieser Situation war Walo der ruhige Pol, was sich auf uns alle positiv auswirkte.

Eines Tages motivierten wir Walo, sich für den Gemeinderat aufstellen zu lassen. Nach ein paar Überredungskünsten stand er als parteiloses Mitglied auf der Liste und wurde mit einem Glanzresultat in den Gemeinderat gewählt. Auch als Delegierter des Gemeinderats blieb er uns treu, wir waren in guten Händen. Als Vertreter der Gemeinde erhielten wir seine Unterstützung und zugleich konnten seine Ideen weiterhin im Kulturtreff eingebracht werden.

Am 2. Dezember 2016 feierten wir unseren 20-jährigen Jubiläumsanlass. Er engagierte für diesen Abend eine ihm vertraute und bekannte Künstlergruppe. Zu diesem Zeitpunkt weilte Walo anlässlich seines Filmprojekts oft in Berlin, daher unterstützte ich ihn bei den Vorbereitungen. Diese Phase der Planung sowie der erfolgreiche Jubiläumsanlass werden mich immer an Walo erinnern.»

Jens Menzi, Gemeinderat

«Mein lieber Walo, kannst du dich noch an unseren gemeinsamen Start ins Gemeinderatsleben 2006 erinnern? Du als Sozialvorstand, ich als dein Stellvertreter. Bei der ersten Akteneinsicht sassen wir vor einem Berg voller Papiere, die wir für die erste Sitzung studieren mussten, schauten uns nach einer Weile an und fragen uns praktisch gleichzeitig: «Was machen wir da eigentlich?» Es war der Start einer wunderbaren Zeit, die ich mit dir verbringen durfte.

Der Funken für eine tiefe Freundschaft ist bereits bei unserer ersten Begegnung gesprungen. So kam es auch, dass wir gemeinsam im 2006 die 1. August-Rede hielten. Eines vieler Highlights, die wir zusammen erleben durften. Es war immer bereichernd, wenn du dabei warst, ob im Gemeinderat oder bei den spassigeren Angelegenheiten privat. Deine ruhige, introvertierte und äusserst bescheidene Art hat mir stets imponiert und mich auch inspiriert. Deine Einstellung gegenüber den Mitmenschen habe ich bewundert, und dein Wissen hat mich begeistert. Dein Wertesystem beeindruckt mich noch heute. Danke für alles, was du mir in den letzten Jahren mit auf den Weg gegeben hast. Wären alle wie du, würde es der Menschheit mit Sicherheit um Welten besser gehen.

Diesen Sommer wollten wir uns nach längerer Zeit wieder einmal treffen und ich freute mich sehr auf deine spannenden Geschichten über dein abgeschlossenes Filmprojekt. Leider geht das nicht mehr. Walo, ich vermisse dich sehr und hoffe, dass du den schönsten Platz im Himmel gekriegt hast. Den hast du dir verdient!»

Hans Wyler, Gemeindeschreiber

«Walo Deuber war anders. Er war in der Tat einzigartig – oder wie er es selber zu nennen pflegte «eigenartig» – und das im positiven Sinne. Walo war kein eigentlicher Politiker und schon gar kein berechnender und für sich selbst bedachter. Er vertrat kein «Parteibuch» und keine Ideologie. Er war stets sich selbst, authentisch, ehrlich und in seinen Aussagen und seinem Wirken konsequent. Er sprach, wenn er denn etwas sagte, Klartext und dies mit hohem inhaltlichem Gehalt. Es brauchte extrem viel, um Walo aus der Fassung zu bringen, dann aber wurde es still um ihn herum, und alle hörten sie ihm zu.

Walo war ein hochintelligenter Mensch. Er war sich nie zu schade, der Sache auf den Grund zu gehen. Er fragte beharrlich nach, bis er es selber begriffen hatte. Und er gab sich nicht schon mit der erstbesten Antwort zufrieden. Er hinterfragte alles, auch sich selbst. Ihm waren die Menschen wichtig und auch die «Softfaktoren». Walo spürte, wenn etwas nicht stimmte. Dann schwieg er nicht, sondern sprach es an.

Auf Walo war immer Verlass. Was man ihm übertrug, um das kümmerte er sich vorsorglich und mit grossem Engagement. Er tat dies nicht aus Eigennutz, sondern weil ihm das eigenartige Erlenbach und dessen Bevölkerung am Herzen lagen und er der Gemeinde mit seinem Wirken und Einsatz dienen wollte. Walo hat dabei auch immer seine eigenen Grenzen gesehen und diese nie überschritten.

Walo stand nicht gerne im Mittelpunkt. Er überliess lieber anderen den Vortritt und Auftritt. Und doch: Auf ihn wurde gehört. Was und wie er sagte, es hatte Gewicht und wurde ernst genommen. Am meisten kam Walo jeweils nach den Gemeinderatssitzungen und in persönlichen Gesprächen aus sich heraus. Da sprudelte es nur so, wenn er beispielsweise über seine Filme erzählte. Und weil er die Angewohnheit hatte, extrem langsam zu essen, war er meist noch bei der Vorspeise, wenn wir längst das Dessert verspiesen hatten.

Es war ein grosser Verlust für den Gemeinderat und auch für mich persönlich, als Walo 2012 vorzeitig aus dem Gemeinderat austrat, um sich mit ganzer Kraft seinem letzten Film über seinen in der Bubenzeit «entschwundenen» Vater widmen zu können. Wir hatten aber miteinander bis kurz vor seinem Tod weiterhin regelmässigen Kontakt. Beim letzten Telefonat war Walo auf seinem Filmmarathon bei 42,1 km angelangt, es fehlten ihm also nur noch die letzten 95 Meter. Diese schaffte er just an seinem 70. Geburtstag auch noch.

Nun ist er leider nicht mehr unter uns. Walo fehlt, er fehlt mir und uns allen, die ihn gekannt haben. Walo war ein einzigartiger eigenartiger Mensch. Ich werde ihn und die gemeinsame Zeit mit ihm nie vergessen.»

Musikschultag im Turmgut

Anfang Mai war für die Musikschule Erlenbach ein grosser Tag. Viele Besucher, ob gross oder klein, fanden den Weg ins Turmgut, wo das vielfältige Angebot kennengelernt, den stündlichen Konzerten gelauscht und die Atmosphäre genossen werden konnte.

Die Jugendmusik unterer rechter Zürichsee gab im Innenhof ein kleines Konzert.

Dieses Jahr konnte die Jugendmusik unterer rechter Zürichsee zu einem kurzen Auftritt im Innenhof des Turmguts gewonnen werden. Die Zuhörer genossen das Spiel der jungen Musikanten bei freundlichem Wetter und einer kleinen Zwischenverpflegung sichtlich. Auch im Haus fanden sich immer wieder strahlende Kinder-augen, weil sie gerade einen Ton aus einem der zahlreichen Instrumente hervorgebracht hatten, oder weil sie ein lang ersehntes Instrument ausprobieren konnten.

Freude am gemeinsamen Musizieren

In den kleinen Konzerten zu jeder vollen Stunde zeigten die Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und das Streicherensemble der Musikschule kurze Einblicke in die Welt ihrer Instrumente. So konnten alle erleben, was die Musikschule neben dem reinen Instrumentalunterricht noch Wichtiges bietet: Den Spass an der Musik mit anderen im gemeinsamen Musizieren zu teilen!

Haben Sie unseren Musikschultag dieses Jahr verpasst? Kommen Sie nächstes Jahr vorbei! Wir, die Musikschule Erlenbach, freuen uns, wenn uns auch im nächsten Jahr erneut viele Erlenbacherinnen und Erlenbacher an unserem Musikschultag besuchen kommen. Notieren Sie sich doch bereits den Samstag, 26. Mai 2018. Auch die Jugendmusik wird wieder dabei sein.

Thomas Weilbach, Leiter Musikschule

> Weitere Infos zum Streicherensemble der Musikschule unter www.erlibacherstrings.ch und zur Jugendmusik unterer rechter Zürichsee unter www.jumurz.ch

Hauswirtschaftliche Weiterbildung – Neue Kurse!

Das neue Kursprogramm der hauswirtschaftlichen Weiterbildung ist erneut vielfältig. Es umfasst Kurse in den Bereichen Gestalten, Werken, Sport und Bewegung, Gesundheit, Kochen sowie Geselligkeit. Neben den traditionellen Kursen wartet das Angebot auch mit vielem Neuem auf, das es sich auszuprobieren lohnt.

In den Kursen «Ladies get together» und «Dinner with friends» zeigt die erfahrene Köchin Annabelle Knaur ihr kulinarisches Handwerk. Zu einem gelungenen Essen gehört natürlich auch der passende Wein. Hierbei hilft der Önologe Markus Weber weiter. Der Winzer des Turmguts führt in die Grundlagen der Degustation ein und erklärt die Zusammenhänge zwischen Rebsorte, Klima und Kellertechnik.

Was wäre ein gutes Essen ohne den passenden Wein dazu? Der Winzer des Turmgutes führt in die Weinkunde ein.

Gesund durch den Winter

Mit der Ernährung zusammen hängt die Gesundheit. Noch lacht die Sonne fröhlich vom Himmel – aber lassen wir uns nicht blenden: Der nächste Winter kommt bestimmt. Sicher haben Sie sich schon gefragt, wie man ohne Erkältung und Grippe durch die nasskalten Tage kommt. Pascale Cuénod, Homöopathin, gibt in ihrem Seminar wertvolle Tipps für die Prophylaxe und Akutbehandlung.

Basteln und zaubern

Und mit dem Winter kündigt sich natürlich auch Weihnachten an. Wer gerne kreativ tätig ist, der hat im Kurs «Weihnachtskarten selber gestalten» die Möglichkeit, originelle und sehr persönliche Grusskarten zu fertigen.

Selbstverständlich kommen auch unsere jüngeren Teilnehmer nicht zu kurz: Im Kurs «Drachen bauen» basteln wir gemeinsam unseren eignen Drachen. Oder doch lieber Zauberlehrling sein? Dann sollte auf keinen Fall der «Zauberkurs» verpasst werden.

Das vollständige Angebot mit entsprechenden Anmeldemöglichkeiten ist bereits online aufgeschaltet. Zögern Sie nicht, sich bereits jetzt für Kurse anzumelden. Das Programm finden Sie auch Anfang August in Ihrem Briefkasten. Interessierte aus anderen Gemeinden sind ebenfalls herzlich willkommen!

Brigit Piaz, Leiterin HWE

> Weitere Informationen gibt es unter www.schule-erlenbach.ch/de/eltern/hauswirtschaft oder auf Anfrage per E-Mail an weiterbildung@erlenbach.ch

Noch ist Weihnachten weit weg – aber es kommt bald. Gestalten Sie Ihre ganz persönliche Grusskarte.

Buchempfehlungen für die Sommerferien

Ich packe meinen Koffer... mit einem guten Buch! Die Bibliothekarinnen geben Tipps für gute Ferienlektüre.

Silvia Frei: «Das Leben ist gut» von Alex Capus

Max ist seit fünfundzwanzig Jahren mit Tina verheiratet, sie ist die Liebe seines Lebens. Er betreibt eine kleine Bar, tagsüber bringt er das Altglas weg, repariert das Mobiliar – oder begibt sich auf die Suche nach einem ausgestopften Stierkopf, der unbedingt über dem Tresen hängen soll. Max liebt sein Leben, so wie es ist, seine Familie, seine Freunde. Das wird ihm einmal mehr bewusst, als Tina zum ersten Mal in ihrer gemeinsamen Ehe beruflich ohne ihn unterwegs ist.

Wenn wir unseren Alltag erforschen, stossen wir immer wieder auf unentdeckte kleine Perlen. Es braucht nicht immer das Verrückte, Ausserordentliche. Der Alltag ist spannend und voller Geschichten. Alex Capus gelingt es ausserordentlich gut, dem «banalen» Alltag erfrischende, menschliche, gefühlvolle Geschichten zu entlocken und uns daran teilhaben zu lassen. Ein leichtes, erfrischendes Buch mit Tiefgang.

Joanna Hare Meier: «Der Geruch des Paradieses» von Elif Shafak

Peri wächst in Istanbul auf. Ihre Mutter ist eine gläubige Muslimin, ihr Vater trauert Atatürk nach. Sie entflieht den ständigen Reibereien zu Hause, indem sie ihrem Vater seinen grössten Wunsch erfüllt und in Oxford studiert. Auch dort wird sie mit dem Glauben konfrontiert, und sie beschliesst, ein Seminar über Gott zu besuchen.

Die Geschichte pendelt zwischen der Vergangenheit (Peri in Oxford) und der Gegenwart (heutiges Istanbul) hin und her. «Der Geruch des Paradieses» ist einerseits eine Geschichte über die aktuelle Situation in der Türkei, andererseits über den Glauben und eine unerfüllte Liebe.

Das Buch ist packend geschrieben und die Charaktere sind ausgefallen und aufrüttelnd. Manchmal bekam ich jedoch den Eindruck, dass die Autorin den Leser mit zu vielen Herausforderungen konfrontiert.

Ruth Burn: «Während die Welt schlief» von Susan Abulhawa

Der Roman ist eine mitreissende Familiengeschichte des 20. Jahrhunderts mit realen politischen Ereignissen, jedoch jenseits politischer Stellungnahmen. Man durchlebt verschiedene Phasen der schwierigen Zeit mit den Familienmitgliedern im Nah-Ost-Konflikt über vier Generationen und erfährt aus der Innenansicht, was Krieg für jeden Einzelnen bedeutet.

Nie zuvor habe ich einen so fesselnden Roman über Palästina und Israel gelesen. Mit seiner Fülle von Einblicken hat er mich tief bewegt und wieder vermehrt sensibilisiert für den immer noch aktuellen Konflikt.

Jutta Weckherlin-Winzeler: «Zerschunden» / «Zersetzt» / «Zerbrochen» von Andreas Gössling und Michael Tsokos

Ein Serienkiller, der europaweit in der Nähe von Flughäfen zuschlägt. Er ist schnell, er ist unberechenbar, und er ist nicht zu fassen. Seine Opfer: Alleinstehende Frauen, auf deren Körper er seine ganz persönliche Signatur hinterlässt. Ein Fall für Rechtsmediziner Fred Abel, der plötzlich tiefer in den Fall involviert ist, als er möchte. Denn der Hauptverdächtige ist ein alter Freund, dessen kleine Tochter im Sterben liegt.

Der Auftakt zu einer hochspannenden Serie, die auf authentischen Fällen und echten Ermittlungen basiert. Definitiv nichts für schwache Nerven; Gänsehaut pur!

Malwettbewerb «Buchzeichen»

Nach den Sportferien haben die Klassen der Primarschule Erlenbach mit viel Elan und Motivation am ersten Buchzeichen-Wettbewerb der Bibliothek teilgenommen. Der Erfolg war überwältigend: Ganze 230 selbst gestaltete Buchzeichen wurden eingereicht. Nun hatte das Bibliotheksteam die Qual der Wahl.

Gewinnerin ist Angelina der Klasse 6B.

Gewinner ist Connor der Klasse 3C/4C.

Gewinnerin ist Lynn der Klasse 1A.

Mit grosser Freude wurden im Team all die farbenfrohen Buchzeichen bestaunt. Die Sujets waren äusserst unterschiedlich: Graphische Muster, Mandalas, Landschaften, Lesesprüche, Bibliotheken mit Büchern und viele weitere mehr. Die Aufgabe der Auswertung fiel entsprechend schwer. Nach langen und intensiven Diskussionen ist sich das Team aber doch einig geworden und hat die Sieger der drei Kategorien (1./2. Klasse, 3./4. Klasse sowie 5./6. Klasse) erkoren.

Die Siegerehrung fand auf dem Pausenplatz der Schule statt. Bei schönstem Wetter haben die Schüler voller Spannung auf die Bekanntgabe der Gewinner gewartet. Von Klassenkameraden umringt, konnten die drei Sieger ihren Preis entgegennehmen: Einen feinen Znüni und ein gedrucktes Buchzeichen für alle. Die Prämierten bekamen je noch zusätzliche Buchzeichen für Eltern, Grosseltern, Gotte, Götti etc.

Die 230 eingereichten Buchzeichen hängen im Treppenhaus der Bibliothek und können zu den Öffnungszeiten bestaunt werden. Die gedruckten Buchzeichen sind in der Bibliothek für 50 Rappen pro Stück erhältlich. Den Erlös kommt einer karitativen Organisation zugute.

Das Bibliotheksteam freut sich sehr über den Erfolg des Wettbewerbs und dankt den Lehrern und Schülern für ihr grosses Engagement. Nach diesem erfreulichen Gelingen wird bestimmt wieder einmal ein Buchzeichen-Wettbewerb durchgeführt.

Öffnungszeiten Sommerferien

Mo, 17. Juli und 14. Aug.: 17.30 Uhr - 20.00 Uhr
Do, 20. Juli und 17. Aug.: 15.30 Uhr - 18.30 Uhr
Vom 21. Juli bis und mit 13. Aug. bleibt die Bibliothek geschlossen.

Benutzen Sie bitte die digitale Bibliothek:
www.dibiost.ch

Badekisten

Wie bereits in den letzten Jahren hält die Bibliothek auch diesen Sommer in den Seebädern Winkel und Wyden die beliebten Kisten mit ausgemusterten Büchern für spannende Badinachmittage für Leseratten bereit.

«Grosse Ziele und grosse Träume zu haben – das hat

Sie ist 20 und weiss genau, was sie will. Und das seit Kindsbeinen an. Die Erlenbacherin Claudia Wind mit Künstlernamen Skyler hat kürzlich ihre erste Single veröffentlicht, Mitte Juli folgt die nächste. Langsam aber stetig nähert sie sich damit ihrem grossen Traum einer internationalen Musikkarriere.

Jung und zielstrebig: Die 20-jährige Claudia Wind.

Mit wallenden Haaren, perfekt geschminktem Gesicht und strahlenden Augen sitzt sie am Wohnzimmertisch und erzählt davon, was sie am liebsten macht: Musik. Vor wenigen Wochen veröffentlichte Claudia Wind ihre erste Single, heute wird ihr Song von Radiosendern in Deutschland, Österreich und der Schweiz gespielt. Dass es mal so kommen würde, hatte sie immer gehofft, vielleicht sogar gewusst. Denn ihre Karriere verfolgt die junge Erlenbacherin zielstrebig. Bereits mit acht Jahren schrieb Claudia Wind ihren ersten Song – «aufgrund fehlender Alternativen», wie sie im Gespräch zurückblickt. Zwei Jahren zuvor hatte sie angefangen, Ukulele zu spielen. Ihr Wunschinstrument wäre eigentlich eine Gitarre gewesen, doch dafür waren ihre Hände noch zu klein. Also Ukulele, gelernt an der hiesigen Musikschule. Jede Woche wollte die fleissige junge Schülerin ein neues Lied lernen, «ich konnte einfach nicht genug bekommen – schon damals nicht.»

Musik ist die grosse Leidenschaft von Skyler, schon immer liebte sie es, zu singen, egal, ob im Kindergarten oder in der Primarschule. Heute ist das nicht anders. Mittlerweile begleitet sich die 20-Jährige selbst am Klavier oder mit der Gitarre. Und hat sie kein Instrument in der Hand, so bestimmt einen Stift, mit dem sie ihre Songs selber schreibt. Die Texte ihrer Lieder sind Skyler genauso wichtig wie die eigene Stimme. «Meine Musik soll nicht nur zum Ohrwurm werden, sondern auch mit tiefgründigen Texten bestechen». Was selbstbewusst tönt, ist es auch: Claudia Wind weiss genau, wohin sie will. Trotz aller Flügel, die ihr die Musik verleiht, kennt sie ihre Wurzeln, die sie mit Sorgfalt pflegt, wie das Interview mit der jungen Sängerin offenbart.

Mit Claudia Wind alias Skyler sprach Melanie Marday-Wettstein

Was löst das für ein Gefühl aus, den eigenen Song im Radio zu hören?
Ein unbeschreiblich schönes. Wirklich überraschend ist es nicht, denn an meinen Weg glaubte ich schon immer. Und doch ist es jetzt surreal, wenn ich meinen eigenen Song höre oder mich in der Zeitung sehe.

Deine erste Single heisst «Unleashed» (deutsch: entfesselt). Macht die Musik dich frei?
Ganz klar. Mit der Musik kann ich mich ausdrücken. Sie hilft mir, mit unterschiedlichen Situationen umzugehen. Egal, was passiert ist: Sobald ich darüber schreibe, beginne ich, mich frei zu fühlen. Entsteht aus einer Situation oder einem Gefühl ein Lied, wird es automatisch zu etwas Schönem, auch wenn die Erfahrung vielleicht eine negative war. Obschon nicht alle meine Texte auf persönlichen Erfahrungen fussen, geben sie mir oft einen Anstoss, aus dem Weiteres entsteht. Das ist wunderschön und beflügelt mich. In meiner ersten Single wollte ich diesen Zustand vom Entfesselt sein beschreiben und anderen mitgeben.

Deine Lieder sollen also eine positive Botschaft vermitteln.
Das ist mein ganz grosses Ziel, ja. Aus diesem Grund ist mir der Songtext so wichtig. Mit meinen Liedern möchte ich die Leute stärken, sie berühren und ihnen im besten Fall mit meinen Texten helfen.

Ich denke, es ist einfacher, ein trauriges Lied zu schreiben, gerade dann, wenn man selber eine negative Erfahrung gemacht hat. Ein starkes Lied hingegen, eines, das einen aufbaut und Mut gibt, das eine positive Botschaft beinhaltet, empfinde ich aber als tiefgründiger. Das wollte ich auch mit «Unleashed» zeigen: Es geht ums Entfesselt sein, darum, aus dem Alltag und den Normen auszubrechen. Stark zu sein.

Meinst du das physische oder gedankliche Ausbrechen?
Ich bin überzeugt, dass alles Physische seinen Ursprung im Gedanklichen hat. Mit positiven Gedanken kann etwas verändert, kann mit vermeintlich schwierigen Situationen umgegangen werden. Dafür braucht es Mut und den Glauben an sich selbst. Wer etwas erreichen möchte, muss bei sich anfangen. Ebenso, wer von etwas ausbrechen will. Zuerst muss man mental ausbrechen.

Ist dir das schon immer gelungen, an dich selber zu glauben?
Teenager zu sein, ist sicher nie einfach, der Übertritt ins Erwachsenenleben ist wohl für alle ein grosser Schritt. Da sind Zweifel und Fragen, die auftauchen und einen beschäftigen. Da ging es mir nicht anders. Sehr geholfen hat mir mein Austauschjahr in Kanada, das ich im Alter von 17 Jahren verbracht habe. Hier war ich zum ersten Mal auf mich alleine gestellt, fernab von meiner Familie.

Deine Mutter ist Kanadierin. Hast du denn nicht bei ihrer Familie gelebt?
Nein, und zwar ganz bewusst nicht. Obwohl ich Kanada bereits gut kenne, da wir jedes Jahr Ferien im Heimatland meiner Mutter verbringen, war es für mich wichtig, an einen Ort zu gehen, den und dessen Leute ich nicht kannte. Während dieses Jahres habe ich in einer besonderen Intensität zu schätzen gelernt, was ich hier Zuhause habe – und das, obwohl sich die kanadische nicht gross von der schweizerischen Kultur unterscheidet. Hier aufzuwachsen ist ein riesiges Privileg, dem wir uns bewusst sein sollten.

mich schon immer ausgemacht»

Das schreibst du auch in deinem Künstlerlebenslauf: Es gäbe so vieles, worüber wir dankbar sein könnten. Für was bist du ganz besonders dankbar?
Ich durfte in meinem Leben schon vieles sehen, habe schon einige Länder besucht. Für das bin ich enorm dankbar, denn andere Orte zu sehen und neue Kulturen kennenzulernen, erweitert den eigenen Horizont. Eine positive Einstellung fängt für mich damit an, dankbar zu sein. Ich bin mir ganz sicher: Es gibt immer etwas, für das man dankbar sein kann. Immer! Auch wenn es teils einfacher ist, sich in negativen Gedankengängen aufzuhalten, muss man sich doch immer wieder das Positive vor Augen führen. Beispielsweise, dass man gesund ist oder man Eltern hat, die für einen da sind. Wir, die so privilegiert sind, können jenen, die weniger haben, etwas zurückgeben. Das versuche ich mit meiner Musik zu machen: Ich möchte Positives rüberbringen und mitgeben.

Deine zweite Single, die am 14. Juli erscheinen wird, trägt aber den Titel «evil»: böse.
Der Ursprung des Liedes ist kein positiver. Es geht um meine erste Liebe, die mit mir Schluss gemacht hat. Keine schöne Erfahrung, aber eine, um die ich dennoch dankbar bin. Mit meinem Lied möchte ich zeigen, dass man sich mit nichts Negativem abgeben muss. Mit nichts, das einem nicht guttut. Jeder ist für sich alleine stark, soll unabhängig sein, an sich und daran glauben, dass er den Weg auch alleine gehen kann, wenn er denn muss.

Haben dir diese Unabhängigkeit, die du hier ansprichst, deine Eltern mit auf den Weg gegeben?
Meine Eltern haben mir immer gesagt, dass es keine Tabus gibt. Diese Einstellung finde ich eine sehr wichtige. Es gibt so vieles, über das wir reden, das wir thematisieren sollten. Wir sollten nichts verschweigen. Auch sollten wir keine Träume haben, die wir uns nicht zu trauen wagen – wir sollten es einfach tun! Meine Eltern haben immer an mich geglaubt und mir gesagt, dass ich meinen Weg probieren soll.

Viele angehenden Künstler versuchen heutzutage, durch eine Castingshow bekannt zu werden. Hast du diesen Weg auch schon ausprobiert?
Ja, ich habe mich für Castingsshows hier in der Schweiz und in Deutschland beworben, aber es hat nicht geklappt. Unglücklich bin ich deswegen aber nicht, im Gegenteil, mit meiner momentanen Situation bin ich sehr zufrieden und happy. Mittlerweile glaube ich, dass es als Karrierebeginn stabiler ist, klein anzufangen und dann stetig aufzubauen. Castingshows machen einen zwar vielleicht über Nacht berühmt, aber schlussendlich sind sie, was ihr Name bereits sagt – Shows. Zudem haben sie für mich auch eine falsche Message: Den Vergleich mit anderen. Dieses Antreten gegeneinander macht für mich nicht oft Sinn. Es gibt so viele Bereiche, so viele unterschiedliche Talente, weshalb sollen sie miteinander verglichen werden?

Angefangen mit Ukulele, spielt Skyler heute Klavier und Gitarre.

Solche Shows ermöglichen aber Auftritte vor einem Riesenpublikum.
So ist es – und dies war für mich auch der Grund, weshalb ich mich beworben hatte. Als Performance sind sie natürlich super, und da ich es liebe aufzutreten, hätte ich diese Chance gerne gepackt. Es gibt nicht viele Möglichkeiten, vor so vielen Leuten zu spielen.

Wo würdest du denn am liebsten einmal auftreten?
Im Staples Center in Los Angeles, im Madison Square Garden in New York und natürlich im Hallenstadion, wo ich schon so oft war und mir immer vorgestellt hatte, wie fantastisch es wäre, selber eines Tages auf dieser Bühne zu stehen. Ich weiss, dies sind drei grosse Orte, sie wären aber mein absolutes Traumkarriereziel. Grosse Ziele und grosse Träume zu haben, das hat mich schon immer ausgemacht (lacht).

Du stehst kurz vor der Englischen Matur. Wie geht es danach weiter?
Ich habe mich nie darauf verlassen, dass es mit der Musik klappt. Die Schule war und ist mir wichtig, ich bin sehr ehrgeizig und gebe auch hier mein Bestes. Die Schule ist für mich ein Ticket, um in der Welt eine Stimme zu haben. Die Musik gibt mir die Möglichkeit, meine Stimme kreativ zu nutzen. Nach der Matur gönne ich mir ein Zwischenjahr, in dem ich auf die Musik setze. Natürlich hoffe ich, dass es klappt und mir der Durchbruch gelingt. Wenn nicht, geht es anderswo weiter, und ich werde zu studieren beginnen.

Ich habe nun einen ersten Schritt gemacht und hoffe, dass weitere folgen. Nichts, das ich jetzt mache, ist für nichts. All die Erfahrungen, die ich machen darf – das Herausgeben meiner Singles, die Medienauftritte und Konzerte, die ich machen durfte – werden mir helfen auf meinem weiteren Weg, wie auch immer dieser aussehen wird. Die Musik wird immer Teil meines Lebens sein, davon bin ich überzeugt. Und daran werde ich auch immer arbeiten – denn von nichts kommt nichts.

Claudia Wind alias Skyler wohnt zusammen mit ihren Eltern und ihrer drei Jahre älteren Schwester in Erlenbach, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihre Mutter ist Kanadierin, ihr Vater Schweizer, weshalb sie fliessend Englisch, Französisch und Deutsch spricht. Im Sommer wird die 20-Jährige das englische Gymnasium «Hull's School» abschliessen.

Ambulance Recordings hat Sykler entdeckt, nachdem sie ihre selbst geschriebenen Lieder auf Soundcloud veröffentlicht hatte. Als Produzenten konnte sie den bekannten Luk Zimmermann gewinnen, der unter anderem mit Ex-Lunik, Anna Kaenzig, Stephan Eicher und Kutti MC zusammenarbeitet. Skylers Song wird zurzeit von Radiosendern im deutschsprachigen Raum gespielt. Am 14. Juli erscheint ihre zweite Single «Evil».

Grosses (Openair)-Kino

Wie gewohnt findet das Openair-Kino Erlenbach am letzten Sommerferienwochenende statt. Auch in diesem Jahr freut sich der Verein auf zahlreiche Gäste, die zum Essen und Filmschauen in die wunderbare Atmosphäre rund um die Holzbadi Wyden kommen.

Mit «Lion – A Long Way Home» von Garth Davis wird am Freitag einer der erfolgreichsten Kinofilme der vergangenen Monate gezeigt. Das Drama «Lion» erzählt von einer unglaublichen Geschichte, die auf dem Erlebnisbericht «A Long Way Home» von Saroo Brierley basiert. Der fünfjährige indische Junge Saroo (Sunny Pawar) geht fernab von seinem Zuhause verloren und findet sich plötzlich ganz allein in der Grossstadt Kalkutta wieder. Er wird schliesslich vom australischen Ehepaar Bierley (Nicole Kidman und David Wenham) adoptiert. 20 Jahre später macht sich der erwachsene Saroo Bierley (Dev Patel) auf die Suche nach seiner Vergangenheit und verlorenen Familie.

Unglaubliche Lebensgeschichte

Am Samstag lautet das Motto «Nous trois ou rien». Der Schauspieler und Regisseur Kheiron erzählt die unglaubliche Lebensgeschichte seiner Eltern und übernimmt die Rolle seines Vaters gleich selbst. Dabei gelingt es ihm hervorragend, Drama und Komödie zu vereinen. Der Film erzählt vom Schicksal von Hibat (Kheiron) und Fereshteh (Leïla Bekhti), die ihre Heimat aufgrund des gewaltsamen Schah-Regimes anfangs der 1970er-Jahren verlassen und

es bis nach Paris schaffen. In ihrem neuen Zuhause, einem heruntergekommenen Pariser Randbezirk für sozial Schwache, versuchen sie das Beste aus der Situation zu machen. Auf der Suche nach dem Glück bleiben sie stets ihrem Familienmotto treu: zu dritt oder gar nicht.

Auch in diesem Jahr ist das Openair-Kino Erlenbach auf die Unterstützung zahlreicher Helferinnen und Helfer sowie Gönnerinnen und Gönner angewiesen. Gönnerinnen und Gönner erhalten für 100 Franken zwei Gratis-Tickets für eine Vorstellung nach Wahl sowie zwei Cüpli an der Bar am See.

Das Team hinter dem Openair-Kino Erlenbach freut sich auf Ihre Unterstützung. Weitere Informationen gibt es auf:
www.openairkinoerlenbach.ch

> «Lion», Freitag, 18. Aug., 21.15 Uhr.
«Nous trois ou rien», Samstag, 19. Aug., 21.15 Uhr.
Holzbadi Wyden.

Jagdgesellschaft Küsnacht-Erlenbach

Das blaue Wunder

Schutz von Mensch und Tier, das ist der Jagdgesellschaft Küsnacht-Erlenbach ein grosses Anliegen. Die blauen Wildwarner tragen massgeblich dazu bei.

Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, warum an den Randleit-Pfosten blaue Reflektoren angebracht sind. Diese sind sogenannte Wildwarner. Sie sollen wilde Tiere davon abhalten, die Strasse zu überqueren, wenn sich ein Fahrzeug nähert. Regelmässig müssen die Mitglieder der Jagdgesellschaft Küsnacht-Erlenbach an Unfälle mit Wildtieren ausrücken. Im laufenden Jagdjahr, das am 1. April 2016 begann, ereigneten sich gesamthaft 13 Unfälle mit Rehen im Strassenverkehr. Jeder solcher Unfall ist einer zu viel. Stellte er doch eine massive Gefahr für Mensch und Tier dar. Um dies zu verhindern, bringt die Jagdgesellschaft Wildwarner an. Die letzte grosse Lücke wurde nun geschlossen. Mitte März haben Mitglieder der Jagdgesellschaft die Strecke Limberg-Erlenbach (Dachsberg- und Forchstrasse) mit Wildwarnern ausgerüstet.

Blau als Schreckfarbe

Warum aber blau? Wildtiere können nur grüne und blaue Farbtöne sehen, Letztere aber bis in den UV-Bereich. Rot und Orange entfallen, diese werden nur als Grünabstufungen gesehen. Blau ist für die Wildtiere eine regelrechte Schreckfarbe, wird sofort als fremd und daher als potenziell gefährlich empfunden. Die Jagdgesellschaft hat bereits mehrere unfallträchtige Strecken mit den blauen Wildwarnern ausgerüstet und nur positive Erfahrungen gesammelt. Die Arbeit und die Kosten übernimmt die Jagdgesellschaft selber.

Die blauen Wildwarner sollen Tiere daran hindern, die Strasse zu überqueren, wenn ein Auto naht.

Hans-Jürg Haas,
Jagdgesellschaft Küsnacht-Erlenbach

KulturTreffBar 2017

Der Kulturtreff lädt zu einem gemütlichen Abend im Gutskeller des Erlenguts mit inspirierender Live-Musik, netten Gesprächen und feinen Drinks.

Nach einem erfolgreichen Probelauf im vergangenen November findet die KulturTreffBar dieses Jahr zum ersten Mal offiziell statt. Das neue Konzept im Rahmen der Veranstaltungen des Erlenbacher Kulturtreffs ist vor einem Jahr entstanden. Die neuen Vorstandsmitglieder Conradin Stiffler, Thomas Jörger, Alina Mondini und Monika Tiken hatten die Vision eines Treffpunkts für Musikbegeisterte in lockerer Atmosphäre.

Am 7. Juli spielen die vier professionellen Musikerinnen und Musiker Bea Kümin (Gesang), die Erlenbacherin Monika Tiken (Saxofon), Dominic Domide (Klavier) und Lubomir Kopka (Bass). Gespielt werden Jazz Standards wie «All Blues», «Fly Me to the Moon», «All of Me», «The Girl from Ipanema» und viele mehr. Das SFC Jazz-Quartett ist eine Untergruppe der zehn-köpfigen Party Band «Spooky Fun Connection», in welcher die vier Künstler schon mehrere Jahre zusammen proben und auftreten.

> Freitag, 7. Juli, 20 Uhr, Gutskeller, Erlengut. Eintritt gratis.

Kulturtreff

Satire-Kabarett im Erlengut

Am 26. August bringt der Kulturtreff Erlenbach einen Meister der Subtilität auf die Bühne im Erlengut: den Kabarettisten Stefan Waghubinger. Ausgeklügelter Wortwitz, verblüffende Gedankenspiele und tiefsinniger Humor prägen sein aktuelles Programm «Aussergewöhnliche Belastungen».

Der Cartoonist, Autor und Kabarettist Stefan Waghubinger ist in der Kabarettszene längst kein Geheimtipp mehr. In seinem aktuellen Programm macht er sich ans Ausfüllen der Steuererklärung – oder eben nicht. Er, der Meister der gedanklichen Umwege und des subversiven Abschweifens. Eigentlich wollte er ja ein neues Kabarettprogramm schreiben. Doch dann kam ihm diese vermaledeite Steuererklärung dazwischen. Der gebürtige Österreicher erledigt die lästige Bürokratie kurzerhand auf der Bühne – begleitet von schwarzem, aber auch herzlichem Humor. Der studierte Theologe analysiert Alltagsgeschehnisse mit einem subtilen, tief- und hintersinnigen Humor. Dabei nimmt er etwas so Nüchternes wie die eigene Steuererklärung zum Anlass, über das Leben, die Liebe, Gott und die Welt zu philosophieren.

Der abendfüllende Auftritt im Gutskeller des Erlenguts wird sich als das pure Gegenteil der billigen Schenkelklopfer-Programme entpuppen. Ja, «subtil» ist das Schlüsselwort und subversiv der Wegweiser, wenn man auf den Pfaden von Waghubingers Humor zu wandeln wagt. Gekonnt spielt er den nörgelnden Biedermann, denkt doch stets in grossen Zusammenhängen und formuliert in teils tiefschwarzem Humor geistreiche Gedanken.

«[...] tieftraurig und zugleich zum Brüllen komisch, banal und zugleich verblüffend geistreich, zynisch und zugleich warmherzig. Vor allem aber ist es eins: verdammt gut.»
Böblinger Bote

«Es gibt nur wenige Kabarettisten, die es mit Waghubingers Formulierkunst aufnehmen können – und es gibt nur ganz wenige, bei denen geschliffene Texte so federleicht durch den Saal schweben.»
Allgemeine Zeitung Rhein Main Presse

> Freitag, 25. August, 20 Uhr, Gutskeller Erlengut. Vorverkauf zwei Wochen vor der Veranstaltung bei der Einwohnerkontrolle Gemeinde Erlenbach, telefonisch: 044 913 88 10 oder per Mail: kulturtreff@erlenbach.ch

Neue, attraktive Konditionen für Erlenbacher Künstler

Die neuen Kulturtreff Mitglieder freuen sich, bildende Künstlerinnen und Künstler durch ihre Ausstellungen im Erlengut gezielt zu fördern. Mit neuen, attraktiven Konditionen möchten wir Sie animieren und unterstützen, in unserem Kulturzentrum erfolgreich auszustellen. Das zentral gelegene Begegnungszentrum bietet tolle Ausstellungsräume und ist der ideale Ort, um lokale Kunst zu präsentieren und zu verkaufen. Für das Programm 2018 sind noch Termine frei.

Bei Interesse oder für weitere Fragen melden Sie sich bitte bei Thomas Jörger, joto13@bluewin.ch.

Ferienstimmung pur!

Georgos Stylianou hat den Kiosk der Badi Winkel übernommen. Seine Gäste verwöhnt er mit frischen und selbstgemachten Produkten.

Der Start hätte besser nicht sein können. Georgos Stylianou schwärmt. Mitte Mai hatte er die Arbeit im Kiosk des Strandbad Winkel aufgenommen und durfte schon etliche Sonnentage in seinem neuen zweiten Wohnzimmer verbringen. Der beste Tag aber, erzählt der gebürtige Zypriote, sei ein Regentag gewesen. Alle Badigäste seien geblieben, schnell wurden die Tische unter den Sonnensegeln zusammengeschoben, um gemütlich und im geselligen Beisammensein den Tag ausklingen zu lassen. Und gemütlich ist's in der Winkel Badi. Was Georgos Stylianou und seine Frau Sandra in dieser kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben, lässt sofort Ferienstimmung aufkommen. Überall stehen – vom neuen Pächter selbst restaurierte – Holztische geschmückt mit prächtig blühenden Blumen und frischen Kräutern. Ein ganz besonderes Juwel wartet aber gleich neben dem eigentlichen Restaurant: Im hinteren Teil neben der Theke hat der 47-Jährige eine ebenfalls selbst konstruierte Bar erschaffen, die mit ihren liebevoll bemalten Holzbrettern sofort zum Verweilen einlädt. Obendrein wird noch gratis Hahnenwasser mit frischer Minze und Zitrone angeboten.

Auf den Tellern nur Frisches

Frische ist denn auch das Rezept von Stylianou, der den Kiosk mit Unterstützung seiner Familie betreibt. Neu kommt nicht nur die komplette Infrastruktur daher, auch auf den Tellern werden ausnahmslos frische Produkte angeboten. «Aufgetautes gibt's bei uns nicht», sagt der erfahrene Gastronom, der nebenbei ein eigenes Catering-Unternehmen führt und während 17 Jahren als Restaurantleiter des LaSalle in Zürich wirkte. Nebst dem gewöhnlichen aber bewährten Badiessen wie Pommes, Chicken Nuggets oder Hamburger – auch diese frisch zubereitet – gibt's wechselnde Tagesangebote wie Spezialitäten vom Grill, verschiedenste Tatars und hausgemachte Pasta mit allerlei Saucen. «Wir wollen, dass sich bei uns alle wohl fühlen und auf ihre Kosten kommen», erklärt der neue Pächter. Der Blick aufs Mittagsmenü, das als Dreigänger mit Salat und Dessert für 21 Franken angeboten wird, lässt keine Zweifel aufkommen, dass ihm dies nicht gelingen wird. Eine weitere Neuigkeit im Strandbad Winkel ist ein Tisch direkt am See, der ab 19.30 Uhr für maximal 30 Personen oder einfach als romantisches Têtê-à-Têtê reserviert werden kann. «Erlenbach hat wenige Treffpunkte», findet der zweifache Familienvater Stylianou, der nur wenige Meter von seiner neuen Wirkungsstätte wohnt, «das Sträme Winkel soll ein neuer werden.» Bald soll dieser Begegnungsort auch bei schlechter Witterung möglich sein, habe die Gemeinde doch eine wetterfeste Abdeckung in Aussicht gestellt. Ob mit oder ohne Sonnenschein – ein Besuch in der Badi Winkel lohnt sich allemal!

Melanie Marday-Wettstein

> Strandbad Winkel, Winkelstrasse 13, Tel. 044 915 30 81. Öffnungszeiten Juni bis August: Mo 11 bis 20 Uhr, Di bis Fr 10 bis 20 Uhr, Sa und So 10 bis 19 Uhr. Georgos Stylianou verwöhnt seine Gäste täglich (ausser montags bei Regen). Weitere Infos: www.erlenbach.ch

GEMEINDE

Strandbad Winkel – Parkplatzsituation

Kaum hat die Badisaison begonnen, stellt sich für die Besucher des Strandbads Winkel die Frage, wo ihr Fahrzeug parkiert bzw. wo die Kinder ausgeladen werden können.

Direkt beim Strandbad Winkel sind für Badegäste keine Parkplätze vorhanden. Es steht aber ein Parkplatz unterhalb des Bahnhofs Winkel zur Verfügung. Auf diesem kann problemlos parkiert werden und Gäste können dort gut ein- und aussteigen. Von diesem Parkplatz führt der Weg via Fussgängerunterführung schnell und sicher ins Strandbad.

Wir wünschen eine schöne, warme und unfallfreie Badesaison.

Sicherheitssekretariat/Liegenschaftsabteilung

Badegäste des Strandbads Winkel parkieren ihr Fahrzeug am besten auf dem Parkplatz unterhalb des Bahnhofs Winkel.

Förderprogramm Energie – Wie das eigene Haus sanieren?

Eigentümer eines älteren Hauses haben sich diese Frage sicher schon gestellt. In der Winterausgabe des Dorfbotts haben wir den Ersatz der Fenster vorgestellt. Auch weitergehende Sanierungen werden von Bund, Kanton und Gemeinde gefördert, allerdings nur mit bescheidenem Anteil an der Gesamtsumme. Auch wenn durch das Förderprogramm der Gemeinde der Betrag der Bundesförderung im Rahmen des Gebäudeprogramms verdoppelt wird, muss der Eigentümer immer noch einen grossen Teil selber stemmen.

Die finanziellen Überlegungen sind nur ein Teil des Sanierungsprojektes. Ein anderer ebenso wichtiger Teil ist das Aussehen des Hauses nach einer Sanierung. In vielen Fällen führt die Renovation der Fassade zu einem anderen Ausdruck und leider nicht in jedem Fall zu einer Verschönerung der Fassade. Ältere Häuser haben meistens Klappläden und Steineinfassungen um die Fensteröffnungen. Beide Elemente prägen das Fassadenbild stark. Will dieses erhalten bleiben, muss eine Aussenrenovation gut überlegt sein, denn die klassischen Isolationen tragen heute bis 20 cm auf die Fassade auf. Natürlich kann ein Haus auch innen isoliert werden, dann würde es keine Probleme mit dem Aussehen der Fassade geben. Aber Aussenisolationen sind bauphysikalisch unproblematischer und deshalb zu empfehlen. Zudem wird dadurch der Wohnraum nicht verkleinert.

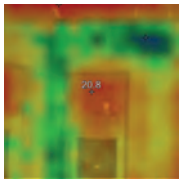
Wie soll nun eine schöne Fassade gedämmt werden? Ein interessanter Kompromiss zwischen der wärmetechnischen und der optischen Sicht bietet heute ein aus der Nanotechnologie entwickelter Baustoff, der sich Hochleistungswärmedämmung (HLWD) nennt. Es ist ein Verputzmaterial mit Aerogel, das mit Wasser angerührt eine breiartige Masse ergibt, die auf der Fassade aufgebracht wird.

Dreimal bessere Isolation

Ein Beispiel einer solchen Fassadensanierung wurde in Erlenbach kürzlich am Erker eines 85-jährigen Hauses appliziert (siehe Foto rechts). Die nachfolgenden Bilder zeigen die Fassade nach dem Abschlagen des alten Verputzes. Bei dieser Gelegenheit kamen auch «alte Bau-Sünden» zum Vorschein: Oberhalb des Storenkastens war ein mit Zeitungen gefüllter Spalt. Mit der Zeit drang Feuchtigkeit aus den Wohnräumen durch diesen Schlitz, sodass der Verputz abplatzte. Es muss nicht erwähnt werden, dass die unsaubere Ausführung auch die Winddichtheit der Fassade verschlechterte. Es war nicht der Storenkasten, der undicht war, sondern lediglich der mit Zeitungen «abgedichtete» Schlitz, der starken Wind auch im Hausinnern spürbar machte. Seit dem neuen Verputz ist kein Luftzug mehr spürbar.

Aufgrund der Stärke des Verputzes und der Steingewände konnte beim Haus an der Lerchenbergstrasse nur eine rund 3 cm dicke HLWD aufgebracht werden, denn für die oberste Putzschicht muss auch noch ca. 1 cm vorgesehen werden. Die Steingewände stehen nur noch weniger als 1 cm vor (siehe Fenster rechts gegenüber links). Die Fenstersimse stehen etwas mehr von der Fassade ab, sodass der Regen noch einwandfrei abläuft. Die Isolationsschicht ist rund dreimal besser als eine entsprechende normale Isolation aus Steinwolle oder Styropor.

Der Nutzen der Isolierung wurde diesen Winter mit einer Wärmebildkamera erfasst und zeigt im nebenstehenden Bild, wie die Nahtstelle zur bestehenden unisolierten Fassade (blau) schlechter ist als die vorstehende Ecke des Erkers (grün). Auch der verbesserte Komfort wurde während der sehr kalten Wochen des vergangenen Winters gut wahrgenommen.



Und wie sieht die neue Fassade aus im Vergleich zum alten unisolierten Teil des Hauses? Aus der Distanz ist praktisch kein Unterschied zu erkennen, wie untenstehendes Foto zeigt. Erst aus der Nähe ist erkennbar, dass der alte Kellenwurf viel gröber ist als die neue feine Oberfläche. Weil nur der Erker als ohnehin spezieller Bauteil mit der HLWD ausgeführt wurde, fällt der Unterschied der Fassade nicht auf.

Teuer aber lohnend

Und die Kosten? Aerogel ist ein sehr teures Material. Anfangs letzten Jahres wurden die Kosten der HLWD des verwendeten Fabrikats um 50% gesenkt. Trotzdem ist das Material immer noch kostspielig. Aber im Vergleich mit herkömmlichen Isolationen wird weniger Material gebraucht. Durch die geringe Dicke müssen zudem keine anderen Arbeiten an der Fassade erfolgen, es ist lediglich ein Gerüst erforderlich.

Das gesamte Dreifamilienhaus mit HLWD zu isolieren würde einen hohen fünfstelligen Betrag erfordern, und wurde deshalb (noch) nicht umgesetzt. Es darf aber davon ausgegangen werden, dass Aerogel in den nächsten Jahren billiger wird. Die Gesamtkosten der Isolierung sind gegenwärtig nicht teurer als eine konventionelle Isolierung, aber der Gebäudecharakter bleibt praktisch unverändert. Und die Arbeiten können problemlos etappiert werden, was auch in steuerlicher Hinsicht interessant sein kann.

Andreas Matthaei, Umweltkommission

Frauen Erlenbach

Brockenstube und Fahrdienst gefragt wie nie

Die Stammkunden wissen, dass der Erlös der zum Verein Frauen Erlenbach gehörenden Brockenstube nicht gespart, sondern an wohltätige Organisationen gespendet wird. Im vergangenen Jahr konnte das Brocki-Team den stolzen Betrag von 30'000 Franken erwirtschaften. Dies nahm der Vorstand der Frauen Erlenbach zum Anlass, um an seiner GV an einem Beispiel zu zeigen, welche Art von Institutionen eine Unterstützung erhalten.

Barbara Ziegler, eine der Leiterinnen im 23-köpfigen Brocki-Team, stellte die Organisation «Sol de Primavera» vor, die sich in Ecuador engagiert und in Zürich und Lausanne einen Verein unterhält. Von ihrem Besuch vor Ort brachte Barbara Ziegler Fotos und Musik mit. Die rund 60 Zuhörerinnen konnten sich ein Bild davon machen, wie die Werkstätten aussehen, in denen Jugendliche auf ihren Beruf und damit auf eine bessere Zukunft vorbereitet werden. Dazu gehören typisch schweizerische Standards wie Pünktlichkeit und Ordnung, aber auch Spass und Geselligkeit wie das gemeinsame Musizieren.

Madeleine Cabalzar vom Wydenhof in Erlenbach bedankte sich ebenfalls für den Beitrag der Brockenstube und stellte die Einrichtung «Betreutes Wohnen für Jugendliche» kurz vor.

Gefragter Fahrdienst

Weitere Erfolge schilderte Präsidentin Stephanie Gränicher in ihrem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr. So war der Fahrdienst so dringend gefragt wie noch nie. Das Einsatzteam mit Emil Bleichenbacher, Heinz Forrer, Heidi Huggler, Alina Mondini, Teresa Tütsch und Max Wullschleger vermittelten zehn Prozent mehr Fahrten als 2015. Über die Hälfte der Einsätze werden von Privatpersonen gebucht, der Rest von Bewohnern der Alterswohnheime am See und Sonnenhof.

Sowohl beim Fahrdienst als auch in der Brockenstube ist die personelle Situation stabil, auch wenn Heidi Huggler als Einsatzleiterin und Vreni Weber als Leiterin der Brockenstube nach langjährigen Engagements zurückgetreten sind. Das Einsatzteam des Fahrdienstes lässt die Stelle im Moment vakant, sucht aber Fahrerinnen und Fahrer. Die Brockenstube wird in Zukunft gemeinsam von den vier Teamleiterinnen Elsbeth Hanke, Krista Pfister, Barbara Ziegler und Vreni Weber betreut. Auch hier wäre das Team froh um Zuwachs.

Sehr erfreulich entwickeln sich auch der Kinoclub, die Kunstgruppe und die Wandergruppe, aber leider konnte der Vorstand keine neuen Interessengruppen etablieren.

Newsletter als Versuch

Um den Kontakt zu den Mitgliedern zu intensivieren und ihnen die Aktivitäten der Frauen Erlenbach besser sichtbar zu machen, verschickt der Vorstand dieses Jahr per E-Mail drei Newsletter mit Rückblicken, Informationen über die kommenden Veranstaltungen und Neuigkeiten der regelmässigen Angeboten. Mit der Rubrik «Marktplatz» ermöglicht der Vorstand den Austausch der Mitglieder untereinander.

Verstärkte Zusammenarbeit

Gemäss der Zielsetzung des Vorstands, vermehrt mit anderen Vereinen und Organisationen zusammenzuarbeiten, wurden im Mai ein Ausflug zur Monet Ausstellung von der Kunstgruppe organisiert und im Juni der Vortrag «Knigge mal anders» der HWE angeboten. Dieses Jahr bereitet der Verein Küsnachter Frauen den gemeinsamen Jahresausflug vor, der anfangs September mit dem Car in die Gegend von Thun führen wird. Eigenständig organisiert der Vorstand Ende Juni eine Wanderung zum Kloster Fahr mit einer Führung. Eine weitere Führung, über Architektur, bringt im Oktober den Interessierten den neuen Teil des Landesmuseums näher. Im November werden im Alterswohnheim am See mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Bretzeli gebacken, während im Dezember Basarzeit ist und ein adventlicher Fondueplausch in der Blüemlisalp ansteht.

Stephanie Gränicher,
Präsidentin Frauen Erlenbach

Barbara Ziegler (rechts) im Nähatelier vor Ort in Ecuador.

Die Frauen Erlenbach knüpfen und pflegen Kontakte untereinander.

Die Frauen Erlenbach suchen Sie:
als Fahrerin oder Fahrer, zur Verstärkung des Brocki-Teams, als Teilnehmerin oder Teilnehmer an einem unserer Spanischkurse, als Initiantin einer Interessengruppe oder als geniessendes Mitglied.

Wir bieten: Kontakt unter Gleichgesinnten und mit den Menschen im Dorf und das gute Gefühl zu helfen.

Alle Informationen finden Sie unter www.frauen-erlenbach.ch.
Wir freuen uns auf Sie!

Hypnosetherapie und ganzheitliches Coaching

ENERGYWORKS
Körper und Seele im Einklang

Physische, emotionale und mentale Prozesse gestalten sich individuell und sind die Anliegen meiner Klientinnen und Klienten. Die Ursachen in Bezug auf die verschiedenen Symptome werden im gemeinsamen Gespräch erfasst, passende Behandlungsmethoden aufgezeigt und durch praktische Arbeit ergänzt. Mein Angebot richtet sich an Menschen, die in ihrem Leben nachhaltig etwas verändern und zu ihrem körperlichen und geistigen Wohlbefinden beitragen möchten.

Persönliche Sitzungen, Coaching und Fernbehandlungen eignen sich bei akuten und/oder chronischen Beschwerden auf körperlicher und seelischer Ebene, bei Stresssituationen, im Bereich Beruf, Schule, Studium. Aber auch bei Fragen und Unsicherheiten zu Sport und Ernährung, zu Liebe, Freundschaft und Familie oder Berufung und Potentiale sind Sie bei mir an der richtigen Adresse. Gemeinsam führen wir eine Standortbestimmung durch und schauen uns Ihre Zielsetzungen an. Dabei arbeite ich mit Hypnosetherapie R2C (Regress to cause) nach OMNI sowie mit dem Quanten Radionik System Fokus, mit dem ich persönliche und/oder Fernbehandlungen durchführe. Ebenso biete ich telefonische Beratung und Coachings an.

Prozessbegleitung

Leben ist Bewegung, beginnend mit dem Geburtsprozess, endend mit dem Sterbeprozess. Stillstand widerspricht diesem Prinzip und führt zu einer Limitierung unseres Ausdrucks auf allen Ebenen. Traumata veranlassen diesen Fluss in gewissen Bereichen zu behindern oder gar zu stoppen. In der Prozessarbeit unterstütze ich Sie im Erforschen und Erfahren dieser Bereiche, damit Sie eine Wahl haben und Ihr Potential ausschöpfen können. Der Fokus in der Prozessarbeit liegt bewusst im «Hier und Jetzt», denn das Leben findet weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft statt.

In einem sicheren, geschützten und diskreten Rahmen biete ich Ihnen Raum für diese Prozessarbeit. Ich freue mich auf Ihre Kontaktnahme und darauf, mit Ihnen arbeiten zu dürfen.

Eliane Held-Kaiser,
Dipl. Hypnosetherapeutin/Ganzheitliches Coaching

> Energyworks
Bahnhofstrasse 33b, 8703 Erlenbach
079 338 88 32, kontakt@energyworks.info
www.energyworks.info

Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin

akupunktur & energiearbeit

Nach ihrem Mutterschaftsurlaub meldet sich Natalie Zimmermann mit ihrer Praxis für Akupunktur und Energiearbeit in Erlenbach zurück. Die Pflegefachfrau und Therapeutin für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) gibt Einblick in ihr Wirken.

Seit mehr als 2000 Jahren befasst sich die Chinesische Medizin mit dem freien Fluss von Blut und Energie im Körper. Dabei wird der Mensch als Ganzheit betrachtet, bestehend aus Körper, Seele und Geist. Verschiedene Faktoren können den freien Energiefluss behindern und führen zu Krankheit und Schmerzen. Mit den Methoden der TCM haben wir die Möglichkeit, dem Körper zu helfen den Energie- und Blutfluss zu harmonisieren und dadurch wieder Gesundheit und Wohlbefinden zu erlangen.

Während meiner langjährigen Tätigkeit als diplomierte Pflegefachfrau in den Spezialgebieten Kind, Frau und Familie habe ich in unterschiedlichen medizinischen Bereichen viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und ihrer Gesundheit gesammelt. Mir wurde die Wichtigkeit der Harmonie zwischen Körper, Seele und Geist bewusst. In der TCM habe ich ein ganzheitliches Gesundheitssystem gefunden und mein schulmedizinisches Wissen unterstützt mich in der alternativmedizinischen Tätigkeit.

Kinder natürlich begleiten

Die Energie des Kindes ist rein, beweglich und leicht zu beeinflussen. Sie kann deshalb schnell und meist plötzlich durcheinandergeraten – das Kind wird krank. Die Kinderheilkunde als fester Bestandteil der TCM eignet sich mit ihren natürlichen Methoden ganz besonders, das Kind individuell zu behandeln und seine Energie wieder in ihre ursprüngliche Richtung zu lenken.

Frauenheilkunde in der TCM

Die Chinesische Medizin hat sich schon früh und intensiv mit den zyklischen Veränderungen der beiden Kräfte Yin und Yang im weiblichen Körper befasst und bietet hilfreiche Unterstützung in jeder Phase des Lebens. Lassen Sie sich als Frau begleiten und fühlen Sie sich wohl und voller Kraft.

Ich freue mich, Sie in meiner Praxis persönlich kennen zu lernen!

Natalie Zimmerman

> Praxis Akupunktur & Energiearbeit
Seestrasse 119b, 8703 Erlenbach
Tel. 043 277 54 26
akupunktur-energiearbeit.ch

Martin Stiftung

Der Quartierladen der Martin Stiftung liefert Einkäufe direkt ins Haus

Farbenfroher Lieferservice: Max Oberholzer freut sich auf Aufträge.

Sich die Einkäufe nach Hause liefern zu lassen, kann durchaus Sinn machen: im Krankheitsfall, bei unregelmässigen Arbeitszeiten, bei starker privater oder beruflicher Belastung. Der Quartierladen «Zum Feinen Martin» der Martin Stiftung bietet den Service ab einem Bestellwert von 30 Franken an. Bis zu einem Bestellwert von 99 Franken kostet die Extra-Fahrt 10 Franken pro Lieferung, ab 100 Franken pro Bestellung ist sie gratis. Die Martin Stiftung beschäftigt im Laden und für das Lieferservice-Angebot sechs Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, die sich mit viel Engagement für die Kundschaft einsetzen.

> Für mehr Informationen und das detaillierte Bestellformular:
zfm-bestellungen@martin-stiftung.ch
oder 043 277 43 01.

Veranstaltungskalender

Sommerferien: 16. Juli - 17. August 2017

Juli

Sa, 1.	10.00 - 15.00	Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr	Parkplatz, Seestrasse 6, Rösslipark
Di, 4.,	14.00 - 16.00	Café International eef. Kirche und Familienzentrums Flüügepilz	Kirchgemeindehaus
Do, 6.	19.00	Serenade Männerchor	Brunnenplatz zwischen
			Kirchgemeindehaus und Erlengut
Fr, 7.	20.00	KulturTreffBar mit Bea Kümin (Gesang), Monika Tiken (Saxofon),	
		Dominic Domide (Klavier) und Lubor Kopa (Bass)	Erlengut
Sa, 8.	15.00	HGE-Tavolata (Verschiebedatum)	Bahnhofstrasse
Fr, 14.		Kino-Abend für Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse	Jugendlokal, Seestr. 59

August

Di, 1.		Bundesfeier, organisiert vom Jodlerklub Deheim	Schifflände
Fr, 18.	21.15	Openair-Kino «Lion»	Holzbadi Wyden
Sa, 19.	21.15	Openair-Kino «Nous trois ou rien»	Holzbadi Wyden
Fr, 25.	20.00	Stefan Waghubinger «Aussergewöhnliche Belastungen», Kulturtreff	Erlengut

September

Sa, 2.-Mo,4.		Chilbi	
Do, 7.	17.30	Ständli-Singen Männerchor	Altersheim am See
Sa, 16.	11.00 - 18.00	Herbstfest Martin Stiftung mit Festzelt und grossem Markt	Martin Stiftung
So, 17.	10.00	Bettagsgottesdienst mit Kantorei	Ref. Kirche
So, 24.		Eidg./kant. Volksabstimmung	Gemeinde
Di, 26.	19.30	Kino-TreffF	Kirchgemeindehaus

Ferienzeit ist Besenbeizzeit im Turmgut

Für Erlenbacherinnen und Erlenbacher ist sie längst kein Geheimtipp mehr. Doch ein Besuch in der Besenbeiz lohnt sich immer – oder gar zwei oder drei...

Die Besenbeiz auf der Turmgutterrasse wird in den fünf Schulsommerferienwochen vom 17. Juli bis 18. August wieder offen sein. Das Besenbeizteam freut sich auf alle Gäste und heisst Sie herzlich willkommen an diesem wunderschönen Ort über dem Zürichsee.

Wir empfangen Sie gerne bei jeder Witterung. Weitere Informationen können unserer Webseite entnommen werden.

Max Klingler

> Mo bis Do von 18.00 bis 22.00 Uhr (Turmbar 23.00),
Fr bis 23.00 Uhr (Turmbar bis 24.00)
www.besenbeiz-erlenbach.ch.

Impressum

Herausgeber:
Gemeinderat Erlenbach

Dorfbott-Ausschuss:
Lotti Grubenmann, Nicole Lauener, Daniel Westermann, Hans Wyler, Melanie Marday-Wettstein

Redaktion: Melanie Marday-Wettstein

Redaktionsadresse:
M. Marday-Wettstein, Bahnweg 5, 8700 Küsnacht, Tel. 076 397 01 10, Mail: dorfbott@erlenbach.ch

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich, jeweils am Quartalsende
Der nächste Dorfbott erscheint Ende Sept. 2017
Redaktionsschluss: 25. August 2017

Layout, Druck und Ausrüstung:
Druckerei Biber Offset, Erlenbach

Auflage:
3'050 Exemplare

Dorfbott im Internet:
www.erlenbach.ch